

bearbeitet hat, aber möglicherweise gekannt habe. – Sandro Sticca, *Sacred Drama and Tragic Realism in Hrotswitha's Paphnutius* (S. 12–44), stellt eher elementare Tatsachen über Hrotsvit und das MA zusammen („Significantly enough, the material of her stories is morally different from that of Terence“, S. 13; „*compunctio cordis* through tears is a traditional concept throughout the Middle Ages“, S. 28); den Text zitiert er nach den Seitenzahlen von „de Winterfeld, editio nova MCMLXV“. – Ferruccio Bertini, *Simbologia e struttura drammatica nel Gallicanus e nel Pafnutius di Rosvita* (S. 45–59), zeigt, daß das Thema (Rettung einer Dirne) in den beiden Dichtungen als besonderes Herzensanliegen Hrotsvits eine wiederholte, variierte Darstellung verdient habe. – Ludwig Braun, *Die ‚dramatische‘ Technik des Vitalis von Blois und sein Verhältnis zu seinen Quellen* (S. 60–83), hält die Annahme eines gelegentlich postulierten spätantiken Dramas als Vorlage des Geta für falsch: Vitalis habe das Stück nach dem Amphitruo des Plautus geformt. – Jean-Pierre Bordier, *Le fils et le fruit. Le Jeu d'Adam entre la théologie et le mythe* (S. 84–102), rechtfertigt typologische Auslegungsmöglichkeiten des französischen Mysterienspiels trotz gelegentlicher Unschärfen in der Auffassung der göttlichen Personen. – Jacques Ribard, *Théâtre et symbolisme au XIIIe siècle* (S. 103–118), weist auf den symbolhaften Gebrauch einzelner Zahlen, Farben und „sprechender“ Eigennamen hin. – Elisabeth Schulze-Busacker, *Le théâtre occitan au XIVe siècle: le Jeu de Saint-Agnès* (S. 130–193), untersucht die Abhängigkeit von den Gesta Sanctae Agnetis und betrachtet metrische und musikalische Details. – Jean-Claude Aubailly, *Théâtre et rite: réflexions sur les structures symboliques de la sottie-spectacle* (S. 207–219), sieht im Triumph der Narren im ma. Narrenspiel einen befreienden Akt. – Franco Musarra, *Strutture drammatiche della Lauda* (S. 251–268), beleuchtet Einzelfragen zur Entwicklung der ma. Dramen. – Johan Nowé, *Kult oder Drama? zur Struktur einiger Osterspiele des deutschen Mittelalters* (S. 269–313), behandelt Parallelen zwischen dramatischen Elementen der Liturgie und Zügen des ma. geistlichen Spiels. – Rolf Bergmann, *Aufführungstext und Lesetext. Zur Funktion der Überlieferung des mittelalterlichen geistlichen deutschen Dramas* (S. 314–351), weist auf die Möglichkeit hin, daß auch solche Spiele aufgeführt worden sein können, die nur in eindeutigen Lesetexten erhalten sind. G. S.

---

Beiträge zur Baugeschichte des Reichsstiftes St. Emmeram und des Fürstlichen Hauses in Regensburg, hg. von Max Pendl (Thurn und Taxis-Studien 15) Kallmünz 1986, Verlag M. Lassleben, VIII u. 364 S., 146 Abb. und 3 Planbeilagen, DM 96. – Der vorzüglich ausgestattete Band enthält folgende hier einschlägige Beiträge: Franz Fuchs, *Unbekannte St. Emmeramer Baurechnungen des 14. Jahrhunderts* (S. 7–27), bespricht und ediert nach einem kurzen Überblick über die erhaltenen St. Emmeramer Rechnungsbücher Baurechnungen aus den Jahren 1358/59 und 1363/64. Die in diesem Zeitraum durchgeführten Bauten sind größtenteils heute noch erhalten. Die Detailgenauigkeit der Rechnungen bietet nicht nur für die Kunstgeschichte neue Aufschlüsse (Namen der Baumeister, Kosten der Kapitelle und Schlußsteine), sondern gewährt auch einen Einblick in den Alltag des gotischen Baubetriebs (Anzahl der Arbeiter, Abstufung der Arbeitslöhne, Trink- und Badegelder usw.). – Heidrun Stein, *Ein romanischer Kapitelsaal. Freilegung von Wandma-*